

Aufrufe und Pressemitteilungen des Klimaschutz-Beirates 2019 – 2022

Übersicht
2022
Aufruf zur Beteiligung an der Demonstration für einen klimaneutralen UMG-Neubau
Pressemitteilung zum Erhalt des Universitätsschwimmbads anstelle eines Neubaus an der Eiswiese
2021
Pressemitteilung zum Klimaplan Göttingen 2030
Pressemitteilung zum Europaquartier
Pressemitteilung „Klimakrise – Was tun?“
Pressemitteilung zum EU-Programm „100 klimaneutrale Städte“
Pressemitteilung: PV-Anlagen im B-Plan Zimmermannstraße
2020
Pressemitteilung Antrag Windkraft
Pressemitteilung „Ungenutzte Solarpotenziale nutzen!“
Pressemitteilung zum 1000. Photovoltaik-Anlage
Aufruf zur Teilnahme an der Klimaschutzdemo von Fridays for Future am 25.9.2020 in Göttingen
2019
Aufruf zur Teilnahme an der Klimaschutzdemo von Fridays for Future am 20.9.2019 in Göttingen

Aufrufe und Pressemitteilungen des Klimaschutz-Beirates 2019 – 2022

Übersicht
2022
Aufruf zur Beteiligung an der Demonstration für einen klimaneutralen UMG-Neubau
Pressemitteilung zum Erhalt des Universitätsschwimmbads anstelle eines Neubaus an der Eiswiese
2021
Pressemitteilung zum Klimaplan Göttingen 2030
Pressemitteilung zum Europaquartier
Pressemitteilung „Klimakrise – Was tun?“
Pressemitteilung zum EU-Programm „100 klimaneutrale Städte“
Pressemitteilung: PV-Anlagen im B-Plan Zimmermannstraße
2020
Pressemitteilung Antrag Windkraft
Pressemitteilung „Ungenutzte Solarpotenziale nutzen!“
Pressemitteilung zum 1000. Photovoltaik-Anlage
Aufruf zur Teilnahme an der Klimaschutzdemo von Fridays for Future am 25.9.2020 in Göttingen
2019
Aufruf zur Teilnahme an der Klimaschutzdemo von Fridays for Future am 20.9.2019 in Göttingen

Klimaschutz-Beirat Göttingen Hiroshimaplatz 1-4 37083 Göttingen

Kontakt Klimaschutz-Beirat Göttingen
c/o Stadt Göttingen
65.01 Klimaschutz und Energie
Hiroshimaplatz 1-4
37083 Göttingen

e-mail klimaschutz@goettingen.de

Telefon 0551 400 3939

Vorsitzende Herr Nils König
Frau Claudia Leuner-Haverich
Frau Marco Lange
Frau Nora Kern

Presseerklärung

Datum

13.5.22

Klimaschutz-Beirat unterstützt den Demonstrations-Aufruf zum klimaneutralen UMG-Neubau von Health for Future Göttingen und Hannover und ruft zur Teilnahme an der Demonstration auf

Der Klimaschutz-Beirat hat sich in seiner letzten Sitzung ausführlich mit dem Thema „Neubau der Universitäts-Medizin Göttingen (UMG)“ beschäftigt. Seit gut einem Jahr führt der Vorstand des Beirates Gespräche mit VertreterInnen der Universität, der UMG, der UMG-Baugesellschaft und der Universitäts-Energie GmbH sowie verschiedenen Landtagsabgeordneten mit dem Ziel, einen klimaneutralen Neubau und Betrieb der UMG zu erreichen. In einer Machbarkeitsstudie im Auftrag der UMG-Baugesellschaft wurden zahlreiche Vorschläge gemacht, wie der Neubau nachhaltig und klimagerecht erfolgen und ein klimaneutraler Betrieb ermöglicht werden kann. Zur Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen müsste von der Landesregierung jedoch mehr Geld als die bisher vorgesehenen 425 Mill. Euro bereitgestellt werden. Die Mehrkosten liegen in der Größenordnung von 35 Mill. Euro, würden aber auch im späteren Betrieb zu erheblichen Kosteneinsparungen in Anbetracht steigender Energiekosten führen. Gerade diese Einsparungen im Betrieb sorgen dafür, dass die Kosten bei Krankenhausaufenthalten für die Bevölkerung in einem vertretbarem Rahmen bleiben und man nicht Gefahr läuft, wegen hoher Energiekosten bei der medizinischen Betreuung kürzen zu müssen. Universität und UMG begrüßen grundsätzlich auch, Klimaschutzmaßnahmen beim Neubau durchzuführen, sehen aber die Finanzierungsprobleme, die nur das Land Niedersachsen lösen kann.

Aus Sicht des Klimaschutz-Beirates sollte das Land bei den eigenen Neubauten mit gutem Beispiel vorangehen und Vorreiter beim Klimaschutz werden, so wie es auch der Entwurf des neuen Landesklimaschutz-Gesetzes vorsieht. Danach sollen ab 2024 alle landeseigenen Gebäudeneubauten den Passivhaus-Standard erfüllen und für den Be-

trieb der Gebäude eine Lebenskostenzyklus-Analyse durchgeführt werden, die steigende Energiekosten, CO2-Preissteigerungen u. ä. berücksichtigt, damit beim Bau Mehrkosten zugelassen werden können, die durch spätere Einsparungen beim Betrieb gedeckt sind.

Auch die Organisation Health for Future mit ihren Regionalgruppen aus Göttingen und Hannover bemüht sich intensiv darum, dass die Medizin-Neubauten in Göttingen (UMG) und Hannover (MHH) klimaneutral gebaut und betrieben werden und weitere Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Health for Future ruft deshalb zu einer Demonstration in Hannover am 20.5. um 15:30 Uhr auf, bei der eine Petition zu den UMG- und MHH-Neubauten an Minister Thümler übergeben werden soll.

Der Klimaschutz-Beirat unterstützt die Forderungen dieser Petition und ruft deshalb auch zur Teilnahme an der Demonstration auf.

Der Vorstand des Klimaschutz-Beirates
(Marco Lange, Claudia Leuner-Haverich, Nils König, Nora Kern)

Klimaschutz-Beirat Göttingen Hiroshimaplatz 1-4 37083 Göttingen

Kontakt	Klimaschutz-Beirat Göttingen c/o Stadt Göttingen Referat für Nachhaltige Stadtentwicklung Hiroshimaplatz 1-4 37083 Göttingen
e-mail	klimaschutzbeirat@goettingen.de
Telefon	0551 400 3939
Vorsitzende	Herr Nils König Frau Claudia Leuner-Haverich Frau Nora Kern

Presseerklärung

Datum

15.2.22

Der Klimaschutz-Beirat der Stadt Göttingen fordert den Erhalt des Universitätsbades anstelle eines Neubaus an der Eiswiese

Der Klimaschutz-Beirat plädiert aus Aspekten des Klima- und Ressourcenschutzes eindeutig für die Erhaltung und Sanierung des Uni-Bades anstelle des Neubaus eines Gruppenbades an der Eiswiese. Um die Klimaschutz-Ziele der Stadt zu erreichen ist es dringend geboten, bestehende Strukturen zu stärken und einen effizienten Ressourceneinsatz zu gewährleisten. Der Neubau eines Gruppenbades an der Eiswiese ist dementsprechend gegenüber der Investition in die Technik und damit weitergehenden Nutzung des Uni-Schwimmbades neben anderen vor allem auch hinsichtlich klimarelevanter Aspekte nicht sinnvoll. Der Klimaschutz-Beirat plädiert daher für die Erhaltung des Uni-Bades und fordert die Stadtverwaltung auf, Gespräche mit der Universität aufzunehmen, wie der Fortbestand des Uni-Bades gesichert werden kann.

Da der Bedarf jetzt und auf absehbare Zeit nur für ein Bad besteht, stellt sich die Frage einer Entscheidung für den einen oder anderen Standort, ein zusätzliches Bad ist unrealistisch.

Fakt ist damit, dass der Neubau an der Eiswiese die Schließung des Uni-Bades zur Folge hätte, denn jetzt und in der Vergangenheit erfolgt die Nutzung des Unibades zu ca. zwei Dritteln mit für die Universität externen NutzerInnen – Gruppen, Schulen, Vereinen, Verbänden, Kindergärten, Kindertagesstätten usw.

In seiner letzten Sitzung hat der Klimaschutzbeirat sich ausführlich mit dem Thema beschäftigt und dann beschlossen, über seinen Vertreter im Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität einen Antrag im Ausschuss einzubringen, der folgenden Wortlaut hat: „Vor dem Hintergrund der Göttinger Klimaschutzziele wird auf die Aufstellung des B-Plans Nr. 215, 3. Änderung „Neues Stadtbad Eiswiese“ zunächst verzichtet. Stattdessen wird die Verwaltung beauftragt, in Gesprächen mit der Georg-August-Universität gemeinsam eine Lösung zur Sanierung, Weiternutzung und Betriebsform des Schwimmbades am Uni-Sportzentrum zu entwickeln und eine Kostenkalkulation dafür zu erarbeiten.“

Zur Begründung werden 5 Punkteangeführt:

- **Ressourceneffizienz und -ersparnis über Nutzung des Uni-Bades** durch Nutzung bestehender Baukörper. Außerdem besteht nur teilweise Sanierungsstau mit geringen Investitionskosten für anstehende Instandhaltungsmaßnahmen: Da das Unibad in den letzten zehn Jahren eine komplette energetische Sanierung der Gebäudehülle und des Daches (Dreifachverglasung, Wärmedämmung) erfahren hat, brandschutztechnische Anforderungen auf den neuesten Stand gebracht, behindertengerechte Zugänge installiert und die Umkleidekabinen und die Sauna komplett aufwendig saniert worden sind sowie die Sprunganlage erneuert wurde, gibt es keinen generellen Renovierungsstau. Lediglich die Notwendigkeit, kurzfristig die Filteranlage zu erneuern und mittelfristig das eigentliche Becken und die Beckenumrandung zu sanieren, besteht. Die bisher ermittelten Kosten belaufen sich dafür auf rund 2 Mill. Euro, wovon nur etwa ein Drittel kurzfristig für die Filteranlage investiert werden müsste. Man hätte dann ein aktuelles, neuwertiges Bad, das vor allem die Anforderungen der NutzerInnen Gruppen, die nicht nur schwimmen wollen, optimal erfüllt, siehe auch Anmerkungen der betroffenen Vereine.
Stattdessen plant man ein neues Bad, Baukosten realistischer Weise rund 6 Mill. Euro + Summe X.
- **Einsparung von ca. 4 Mill. Euro für die SteuerzahlerInnen.** Hier ist die Kreativität der Verantwortlichen gefordert, ein Konzept zu entwickeln, dass Stadt (Goesf), Universität und öffentliche Geldgeber (ohne die wird ja auch das neue Bad nicht gebaut) angemessen beteiligt sind (wer ist Bauherr, wer ist Mieter, wenn Mieter baut, wie lange kann er vergünstigt nutzen, wer ist förderungsfähig usw.) Das eingesparte Geld kann dann für andere Klimaschutzmaßnahmen wie z.B. den Klima-Fonds verwendet werden.
- **Dezentralisierung für die NutzerInnen.** Natürlich macht es mehr Sinn, diagonal über die Stadt verteilt zwei Bäder zu haben als an einem Standort zu zentralisieren. SchülerInnen vom THG, Kindergärten und Kindertagesstätten aus der Umgebung beispielsweise gehen zu Fuß zum Schwimmunterricht. Dies bedeutet die Ersparnis von Zeit-, Kosten- und Umweltressourcen durch einen verringerten Mobilitätsaufwand.
- **Ressourceneffizienz durch Nachnutzung des Unibades.** Würde man sich für den Neubau an der Eiswiese entscheiden, entstünde mit dem Unibad eine Bauruine (trotz toller Gebäudehülle und Infrastruktur). Niemand wäre auf absehbare Zeit finanziell in der Lage einen (auch sinnlosen) Abriss zu finanzieren oder eine Umnutzung zu finanzieren. Alle Beteiligten wissen, dass die Kosten für eine Umnutzung (Sporthallen, Fitnessbereiche oder was auch immer) deutlich höher lägen, als für entsprechende Nutzungen neu zu bauen – Schwimmhalle kann nur Schwimmhalle bleiben oder zur Ruine verkommen.
- **Nachhaltiges Bauen.** Einen völlig intakten Baukörper abzureißen und durch einen anderen an anderer Stelle zu ersetzen ohne einen Nutzungsgewinn zu erzielen ist vor allem Ressourcenverschwendung. Wir reden alle über Klimaschutz, hier wäre durch Sanierung ein großer Beitrag zu leisten.

Göttingen, 15.2.22

Aufrufe und Pressemitteilungen des Klimaschutz-Beirates 2019 – 2022

Übersicht
2022
Aufruf zur Beteiligung an der Demonstration für einen klimaneutralen UMG-Neubau
Pressemitteilung zum Erhalt des Universitätsschwimmbads anstelle eines Neubaus an der Eiswiese
2021
Pressemitteilung zum Klimaplan Göttingen 2030
Pressemitteilung zum Europaquartier
Pressemitteilung „Klimakrise – Was tun?“
Pressemitteilung zum EU-Programm „100 klimaneutrale Städte“
Pressemitteilung: PV-Anlagen im B-Plan Zimmermannstraße
2020
Pressemitteilung Antrag Windkraft
Pressemitteilung „Ungenutzte Solarpotenziale nutzen!“
Pressemitteilung zum 1000. Photovoltaik-Anlage
Aufruf zur Teilnahme an der Klimaschutzdemo von Fridays for Future am 25.9.2020 in Göttingen
2019
Aufruf zur Teilnahme an der Klimaschutzdemo von Fridays for Future am 20.9.2019 in Göttingen

Klimaschutz-Beirat Göttingen Hiroshimaplatz 1-4 37083 Göttingen

Presseerklärung des Klimaschutz-Beirats zum Klimaplan Göttingen 2030

Kontakt	Klimaschutz-Beirat Göttingen c/o Stadt Göttingen 65.01 Klimaschutz und Energie Hiroshimaplatz 1-4 37083 Göttingen
e-mail	klimaschutz@goettingen.de
Telefon	0551 400 3939
Vorsitzende	Herr Nils König Frau Claudia Leuner-Haverich Frau Doreen Frägel Frau Nora Kern

Datum

11.7.21

Der Klimaschutz-Beirat begrüßt ausdrücklich den Klimaplan 2030 der Stadt Göttingen als wichtige Handlungsgrundlage mit konkreten Maßnahmen und Projekten. Insbesondere der Maßnahmenplan sollte schnellstmöglich beschlossen werden, damit das Referat für nachhaltige Stadtentwicklung die Leitprojekte detailliert planen und in den Haushalt 2022 einstellen kann.

Wegen der von zahlreichen Klimawissenschaftler*innen und Fachinstituten geforderten Maßnahmen zur Erreichung einer Klimaneutralität möglichst bis 2035 wünscht sich der Klimaschutz-Beirat jedoch auch für Göttingen eine schnellere Erreichung dieses Ziels. Dabei ist dem Beirat bewusst, dass dies nur möglich ist, wenn sich auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene die Rahmenbedingungen durch Gesetzesänderungen, Förderprogramme und finanzielle Unterstützung der Kommunen entscheidend ändern.

Um einen angemessenen Beitrag zur Einhaltung des Pariser Klimaabkommens auf lokaler Ebene zu leisten und das Göttingen zuzuordnende CO₂-Budget nicht zu überschreiten, wünscht der Klimaschutz-Beirat, dass sich die Stadt Göttingen folgende Ziele setzt:

- Die für das Stadtgebiet Göttingen berechneten Treibhausgas-Emissionen (THG-Emissionen) werden bis zum Jahr 2030 gegenüber 1990 um 75 Prozent reduziert.
- Die für das Stadtgebiet Göttingen berechneten Treibhausgas-Emissionen werden schnellstmöglich, spätestens jedoch bis zum Jahr 2035 auf nahezu Null reduziert.
- Dazu wird der Endenergiebedarf in Göttingen um mehr als 50 Prozent reduziert.
- Der restliche Endenergiebedarf wird vorrangig durch lokale bzw. regionale erneuerbare bzw. nichtfossile Energien gedeckt.

- Die Stadt Göttingen wird die Erzeugung von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien (Photovoltaik, Windkraft, Solarthermie, Geothermie, etc.) in dem im Klimaplan genannten, erforderlichen Umfang möglichst im Stadtgebiet durch Bereitstellung von Flächen und entsprechende Bauleitplanung unterstützen.
- Sollte der Strombedarf der Stadt Göttingen nicht vollständig lokal zu erzeugen sein, so muss der Restbedarf aus Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien bezogen werden, die dafür in Deutschland errichtet wurden.

Im Klimaplan Göttingen 2030 wird der Weg zur Zielerreichung mit den notwendigen strategischen Zielen und den dazugehörigen Maßnahmen und Projekten aufgezeigt. Das Maßnahmenportfolio muss jedoch im Laufe der Zeit dynamisch durch neue Maßnahmen und Projekte ergänzt und angepasst werden, zum Beispiel, wenn sich gesetzliche Rahmenbedingungen oder Förderregime verändern und weil die derzeit im Plan aufgelisteten Projekte und Maßnahmen bei weitem nicht ausreichen, um die Klimaziele zu erreichen.

Der Klimaschutz-Beirat fordert, dass

- die strategischen Ziele der Handlungsfelder verfolgt,
- die Maßnahmen und Projekte, soweit sie im Handlungsspielraum der Stadt liegen, entwickelt und umgesetzt,
- die dazugehörigen Ressourcen (Personal- und Sachmittel) zur Verfügung gestellt,
- alle Fördermöglichkeiten zur Gestaltung der finanziellen Spielräume weitgehend ausgeschöpft und
- eine umfangreiche Ausbildungsoffensive mit dem Handwerk, der IHK und den Schulen initiiert

werden, um das Gesamtziel zu erreichen.

Da die Erreichung der Ziele nur teilweise im direkten Einflussbereich der Stadt Göttingen liegen, sind für die erfolgreiche Umsetzung alle lokalen Akteur*innen in der Verantwortung und müssen entsprechende Beiträge leisten. Die Stadt Göttingen soll dabei den nötigen gesellschaftlichen Wandel durch geeignete Rahmenbedingungen, Angebote, Anreize und Sensibilisierung unterstützen und vorantreiben.

Bei der Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen und Projekte sollen soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte mitberücksichtigt werden. Synergieeffekte sollen aktiv genutzt werden und unbeabsichtigte negative Auswirkungen vermieden oder kompensiert werden.

Der Klimaschutz-Beirat fordert die Stadt Göttingen auf, sich auf allen Ebenen (Städtetag, Klimabündnis, Masterplan-Kommunen, Konvent der Bürgermeister*innen u.s.w.) mit Anträgen und Apellen sowie über die Göttinger Abgeordneten in den Länder- und Bundesparsamenten intensiv für die Verbesserung der überregionalen Rahmenbedingungen einzusetzen, damit bestehende Hemmnisse schnell abgebaut werden und die städtischen Bemühungen erfolgreich erweitert und ausgebaut werden können.

Des Weiteren fordert der Beirat ein regelmäßiges jährliches Monitoring und Controlling, das im Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Mobilität jeweils vorgestellt wird. Bei Nichterreichung der Ziele müssen geeignete Maßnahmen zur Gegensteuerung vorgeschlagen werden.

Um die Klimaziele so schnell wie möglich zu erreichen und um die finanziellen Rahmenbedingungen für eine deutlich frühere vollständige Reduktion der THG-Emissionen zu verbessern, fordert der Klimaschutz-Beirat die Stadt Göttingen auf, sich bei dem EU-Programm Horizon Europe Städte-Mission „100 klimaneutrale Städte bis 2030 – für und mit Bürger*innen“ oder ähnlichen Programmen zu bewerben.

Klimaschutz-Beirat Göttingen Hiroshimaplatz 1-4 37083 Göttingen

Kontakt	Klimaschutz-Beirat Göttingen c/o Stadt Göttingen Referat für Nachhaltige Stadtentwicklung Hiroshimaplatz 1-4 37083 Göttingen
e-mail	klimaschutzbeirat@goettingen.de
Telefon	0551 400 3939
Vorsitzende	Herr Nils König Frau Claudia Leuner-Haverich Frau Doreen Frägel Frau Nora Kern

Presseerklärung

Datum

6.7.21

Forderungen des Klimaschutz-Beirates zum geplanten Neubaugebiet „Europaquartier“ auf dem Holtenser Berg

Der Klimaschutzbeirat der Stadt Göttingen hat intensiv in mehreren Sitzungen des Beirats und seiner AGs Erneuerbare Energien, Bauen und Wohnen und Mobilität sowie in Gesprächen mit der Verwaltung, der Bauträger und der Planer mit dem geplanten Neubaugebiet „Europaquartier“ auseinander gesetzt.

Aufbauend auf den Maßgaben des neuen Klimaplanes 2030 der Stadt Göttingen, der für Neubaugebiete grundsätzlich Klimaneutralität, nachhaltige Bauweise und hohe Energiestandards verlangt, fordert der Klimaschutz-Beirat, dass das Europaquartier zum ersten Modellprojekt für ein klimaneutrales, nachhaltiges und autoarmes Wohngebiet wird.

Dies sollte von allen Beteiligten (Stadtverwaltung, Bauträger, Planer etc.) ab sofort auch entsprechend kommuniziert werden, damit zum einen die zukünftigen Bewohner*innen und die Bauwilligen sich mit diesen Zielen und Möglichkeiten vorher auseinandersetzen und zum anderen den jetzigen Bewohner*innen des Holtenser Bergs verdeutlicht wird, dass das Neubaugebiet auch für sie eine Bereicherung darstellen kann, die mit einer Verbesserung des Wohnumfelds, der Nahversorgung und der Bus- und Fahrrad-Anbindung einhergeht und möglichst wenig zusätzliche Verkehrsbelastung bringen soll.

Dies vorausgeschickt fordert der Klimaschutzbeirat konkret die nachfolgend aufgelisteten Punkte zu berücksichtigen und umzusetzen:

1. Energieversorgung:

Die Energieversorgung des Europaquartiers soll klimaneutral, sozialverträglich und wirtschaftlich sein. Das bedeutet, dass der benötigte Strom und die Wärme vollständig aus erneuerbaren Energien oder Abwärme erzeugt werden. Die dazu nötigen Anlagen müssen neu errichtet werden und sollen möglichst im Quartier selbst oder in räumlicher Nähe stehen.

1.a. Stromversorgung:

Für die Stromversorgung müssen neue Stromerzeugungsanlagen aus erneuerbaren Energien in Höhe des geschätzten Strombedarfs im Europaquartier incl. des Stroms für E-Autos und Busse und der Wärmepumpe zur Abwärmenutzung (siehe 1.b.) errichtet werden. Dies soll in Form von Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern und an Wänden sowie großen Freiflächen in der Nähe geschehen. Dabei soll in städtebaulichen Verträgen die Pflicht zum Bau von PV-Dachanlagen festgeschrieben werden. Durch Mieterstrommodelle sollen auch die Bewohner*innen von den Anlagen profitieren.

1.b. Wärmeversorgung

Die Wärmeversorgung soll möglichst vollständig mit klimaneutraler Fernwärme erfolgen. Dazu soll die Abwärme der Göttinger Kläranlage mit Hilfe einer Großwärmepumpe genutzt und über eine Fernwärmeleitung ins Neubaugebiet geführt werden. Da diese Abwärme zusätzlich weitere Nutzer*innen versorgen kann, soll die Fernwärmeleitung so konzipiert werden, dass geeignete Nutzer*innen angeschlossen werden können. Der Wärmepreis muss sich im Bereich des Preises für Fernwärme in der Innenstadt bewegen.

2. Mobilität

Um ein möglichst autoarmes Neubaugebiet zu ermöglichen muss das Europaquartier besonders gut mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV erreichbar und angebunden sein und in dieser Hinsicht auch die Anbindung des gesamten Holtenser Bergs verbessern. Die Kommunikation zur Verkehrsplanung im / zum Europaquartier sollte unbedingt darauf zielen, nicht das Auto zu verdammen und damit die Akzeptanz zu gefährden, sondern die Vorteile der alternativen Verkehrsmöglichkeiten und die positiven Konsequenzen für die Wohnqualität (Raum, Luft, Optik) in den Vordergrund zu stellen.

2.a. Fahrradverkehr

Abgesehen von einer fahrradfreundlichen Infrastruktur innerhalb des Wohngebietes ist eine gute Anbindung an das restliche Stadtgebiet (inkl. Industriegebiete) erforderlich. Diese soll durch eine durchgehende Anbindung an die Innenstadt und die Industriegebiete mit attraktiven, befestigten und gepflegten Rad(schnell)wegen - wo immer es geht durch Grüngürtel (z.B. Eselstieg und andere Leinequerungen) geführt –erfolgen. Bei Ampelschaltungen sollen Radfahrer*innen bevorzugt und in Einbahnstraßen Radfahren in beiden Richtungen erlaubt werden.

Darüber hinaus soll durch Fahrradparkplätze in eigenen Wohngebäude-Tiefgaragen und dem Quartiersparkhaus sowie durch Fahrrad-, Pedelec- und Lastenrad-Leihstationen der Verzicht auf Autofahrten attraktiv gemacht werden.

2.b. ÖPNV

Der ÖPNV muss von Anfang an so attraktiv sein, dass ein Verzicht auf die Autonutzung gefördert wird. Dazu müssen die Linien 11/12 und 73 verlängert und E-Ladestationen errichtet werden. Ein gekoppelter Takt von mind. 10 min., vor allem für die Linie 11/12 - auch in Kombination mit der neuen Route der Linie 73 über Holtensen - ist nötig.

2.c. MIV

Gute Verkehrslösungen für den Radverkehr und den ÖPNV machen eine zweite Zufahrt überflüssig. Durch ein Quartiersparkhaus sollen Parkplätze im neuen Wohngebiet vermieden werden. Wohnungsnahe Parkplätze sollen nur als Dienstleister- und Sonderhalteplätze entstehen (Pflegedienste, Handwerker, Gehbehinderte). Be- und entladen ist jederzeit möglich. Ein Verzicht auf einen Stellplatz im Parkhaus sollte über Mietsenkungen belohnt werden. Eine für ganz Göttingen geplante Mobilitäts-App sollte den Umstieg auf die Bus- und Fahrradnutzung erleichtern, indem sie bevorzugt auf diese Verbindungen verweist.

3. Bauen und Wohnen

Im Klimaplan 2030 ist die Realisierung konkreter Modellquartiere ein wichtiger Baustein zur Erreichung des Ziels der Klimaneutralität. Das Europaquartier sollte ein erster Schritt auf diesem Weg sein. Dafür müssen konsequent hohe energetische Gebäudestandards eingehalten und die Wohnqualität nachhaltig und umweltschonend gestaltet werden sowie eine weitere Erhöhung der durchschnittlichen Wohnfläche vermieden werden. Das betrifft die Gebäudestrukturen, die Grünanlagen und mögliche Infrastruktureinrichtungen.

3.a Gesamtanlage und Gebäude

Der Schwerpunkt soll im 4-5-stöckigen Geschosswohnungsbau liegen, von dem mind. 30% öff. gefördert wird. Reihenhäuser mit geringer Grundstücksgröße sollten max. 30% der Fläche ausmachen. Es sollte Teilbereiche mit relativ geschlossener Bauweise geben. Möglicherweise könnte das Quartier in kleinere Teilbereiche gleicher Bebauungsdichte mit unterschiedlichen Energiekonzepten eingeteilt werden.

3.b Bauweise

Als Ziel sollte eine Zertifizierung nach dem DGNB (Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen) – Standard angestrebt werden. Alle Gebäude sollten **mindestens** den KfW40-Standard erfüllen. Die Wohnungen sollten z.T. modular gestaltet werden, so dass ihre Größe verändert werden kann und Mehrfachnutzung (Wohnen und Arbeiten) ermöglicht und Umzüge erleichtert werden. Insbesondere die Erdgeschosse sollten flexibel gestaltet werden, damit

sie auch für barrierefreies Wohnen, kleine Läden, Kleingewerbe, Arztpraxen genutzt werden können.

Gemäß dem Gesamtkonzept (s. Energieversorgung) sollten PV-Anlagen auf möglichst vielen Gebäudeflächen und Fernwärmeanschlüsse vorhanden sein. Die Dächer und Fassaden sollten auf ausgewählten Flächen, z.B. 10%, begrünt werden. Als Baustoffe sollten ressourcenschonende, recyclingfähige, baubiologisch wertvolle Materialien bevorzugt werden. Dafür könnte bei der Ausschreibung ein „Nachhaltigkeits-Wettbewerb“ um ihre Nutzung ausgeschrieben werden. Ebenso könnten einzelne Gebäude mit recycelten oder experimentellen Baustoffen errichtet werden.

3.c Infrastruktur, Nachbarschaft, Freiflächen

An Gemeinschaftseinrichtungen sind Gemeinschaftsgärten, Räume für Co-working-space, Spielplätze und Sport-/Mehrfachnutzungsplätze (vornehmlich als Grünflächen) vorzusehen, auch einen Versammlungs-/Marktplatz, z.B. als „Amphitheater“, sollte es geben. Ein Kindergarten ist einzuplanen, weitere Infrastruktureinrichtungen wie Läden, Arztpraxen usw. sollten mit dem Bedarf des Holtenser Bergs abgestimmt werden. Fußweg- und Fahrradverbindungen sowie Fahrrad- Mülltonnenstellplätze sollten nicht versiegelt, sondern begrünt werden. Auch auf allen weiteren Freiflächen soll es so wenig wie möglich Versiegelung geben. Eine Vielfalt an Grünflächen, wie Liegewiesen (öfter gemäht), Wiesenmischung (wenig gemäht), Blühstauden, Hecken, Bäume, Nisthilfen macht das Europaquartier nicht nur wohnlicher, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz.

Klimakrise – was tun?

Eine Veranstaltungsreihe des Deutschen Theater Göttingen in Kooperation mit Scientists for Future (Regionalgruppe Göttingen), dem Klimaschutzbeirat Göttingen und KUNST e.V.

Die Klimakrise bedroht die Zukunft der Menschheit. Schon jetzt sind zahlreiche Folgen zu spüren: ein Anstieg der Erdtemperatur mit längeren Dürrephasen und Waldbränden, der Anstieg des Meeresspiegels, mehr Extremwetterereignisse wie Orkane und Flutkatastrophen oder die Verbreitung von Krankheiten auch in Deutschland, um nur einige zu nennen. Die Weltgemeinschaft hat mit dem Pariser Klimaabkommen den Versuch unternommen, das Schlimmste zu verhindern. Die Erdtemperatur soll möglichst nicht mehr als 1,5 °C ansteigen. Aber reichen die dafür beschlossenen Maßnahmen? Werden die Maßnahmen zum Klimaschutz schnell genug umgesetzt? Was kann jede*r Einzelne zum Klimaschutz beitragen? Wo ist politisches Handeln gefordert? Was ist in den Kommunen möglich?

Diesen Fragen geht das Deutsche Theater Göttingen in Kooperation mit Scientists for Future (Regionalgruppe Göttingen), dem Klimaschutzbeirat Göttingen und KUNST e.V. in der Veranstaltungsreihe „Klimakrise – was tun?“ vom 18. März bis zum 17. Juni auf den Grund. Die vierteilige Veranstaltungsreihe beginnt als Livestream aus dem DT-1 jeweils donnerstags um 19.45 Uhr und kann dann im Mai oder Juni vielleicht mit begrenzter Besucherzahl auch vor Live-Publikum fortgeführt werden.

Die erste Veranstaltung am 18. März hat den Titel „Klimawandel – Ursachen und Folgen“. Dafür wird der Hamburger Klimaforscher Prof. Dr. Dirk Notz zugeschaltet sein, der die Ursachen und Abläufe des Klimawandels erklären und über die Folgen für uns Menschen berichten wird. Nach einem Exkurs über die gesundheitlichen Folgen werden im zweiten Teil dann die Verursacher des Klimawandels und die Maßnahmen des Pariser Klimaabkommens mit dem 1,5-Grad-Ziel vorgestellt.

In der 2. Veranstaltung am 15. April wird unter dem Motto „Klimawandel – was kann ich tun?“ über die Möglichkeiten jeder*s Einzelnen beim Klimaschutz berichtet. Die Neurowissenschaftlerin und Psychologin Prof. Dr. Maren Urner wird der Frage nachgehen, wie man innere Blockaden gegen eigene Verhaltensänderungen überwinden und sich positiv motivieren kann. Per Video und in Gesprächsrunden werden Menschen zu Wort kommen, die mit beispielhaften Maßnahmen und Lösungen Ideengeber oder Vorbilder für andere sein können. Auch über die Notwendigkeit, auf politische Prozesse Einfluss zu nehmen, wird diskutiert werden.

Die 3. Veranstaltung am 20. Mai widmet sich der Göttinger Klimapolitik: „Göttingen im Klimawandel – was tun wir?“ Der Klimaplan 2030 der Stadt Göttingen, der gerade erstellt wird, wird vorgestellt von der Leiterin des Referates für nachhaltige Stadtentwicklung, Dinah Epperlein. Dieser und Klimapläne anderer Städte werden diskutiert werden. Dazu werden auch Göttinger Klimainitiativen eingeladen, um ihre Forderungen an die Stadt einbringen zu können und über den richtigen Weg zur sogenannten Klimaneutralität zu diskutieren.

Zum Schluss der Reihe am 17. Juni werden die Göttinger Oberbürgermeister-Kandidat*innen eingeladen sein (alle haben zugesagt), um ihre Vorstellungen zum Klimaschutz in Göttingen vortragen zu können. Mit ihnen werden Mitglieder aus dem Klimaschutzbeirat, von Scientists for Future und anderen Klimainitiativen über die Ideen und Vorschläge der Kandidat*innen sowie deren Umsetzbarkeit und die Zeitpläne diskutieren.

In allen Veranstaltungen werden durch Vorträge, Video-Einspielungen, Grafiken und Animationen Informationen vermittelt und in Gesprächsrunden und Interviews hinterfragt und vertieft.

Göttinger*innen können **vor** den Veranstaltungen schriftlich Fragen bei den Göttinger Scientists for Future einreichen (e-mail: goettingen@scientists4future.org). Diese werden dann – wenn möglich – während der Veranstaltungen von den Expert*innen beantwortet!

Der Physiker Dr. Alok Wessel und der Humangeograph Dr. Michael Fink von der Regionalgruppe Göttingen der Scientists for Future sowie Nora Kern und Nils König als Mitglieder des Vorstands des Göttinger Klimaschutzbeirates werden die Veranstaltungen sowohl moderieren als auch in Kurzvorträgen und Interviews Informationen vermitteln. Das Team des Deutschen Theater Göttingen ist für die gesamte technische Abwicklung, die Liveaufnahmen und das Streaming verantwortlich.

Gäste:

Prof. Dr. Dirk Notz, Meteorologe, Forschungsgruppenleiter am Max Planck Institut für Meteorologie und stellv. Direktor des Instituts für Meereskunde, Universität Hamburg

Prof. Dr. Maren Urner, Neurowissenschaftlerin, Professorin für [Medienpsychologie](#) an der [Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft](#) (HMKW) in Köln, Mitgründerin des 2016 entstandenen Online-Magazins [Perspective Daily](#) und Buchautorin

Dinah Epperlein, Leiterin des Referats für nachhaltige Stadtentwicklung der Stadt Göttingen

Klimaschutz-Beirat Göttingen Hiroshimaplatz 1-4 37083 Göttingen

Kontakt	Klimaschutz-Beirat Göttingen c/o Stadt Göttingen 65.01 Klimaschutz und Energie Hiroshimaplatz 1-4 37083 Göttingen
e-mail	klimaschutz@goettingen.de
Telefon	0551 400 3939
Vorsitzende	Herr Nils König Frau Claudia Leuner-Haverich Frau Doreen Frägel Frau Nora Kern

Presseerklärung

Klimaschutzinitiativen unterstützen den Antrag des Klimaschutz-Beirates, „100 Städte klimaneutral bis 2030“

Datum

19.2.21

Der Klimaschutz-Beirat hat in seiner jüngsten Sitzung am 9.2.2021 beschlossen, die Stadt Göttingen aufzufordern, sich an der Ausschreibung zu dem Förderprogramm „100 europäische Städte klimaneutral bis 2030“ zu beteiligen und dafür die entsprechenden finanziellen Voraussetzungen zu schaffen. Dafür wird der Vertreter des KSB im Umweltausschuss am 23.2.2021 einen entsprechenden Antrag einbringen.

Nunmehr haben 18 Klimaschutzaktive aus Göttingen diesen Vorstoß nochmals nachdrücklich unterstützt.

„Wir sind sehr zuversichtlich, dass es mit einer großen Kraftanstrengung und der Zusammenarbeit aller wichtigen Einrichtungen und Unternehmen gelingen kann, dass die Stadt als Masterplan-Kommune in das Förderprogramm aufgenommen werden kann! Dies ist eine einmalige Chance, den Klimaschutz wegweisend voranzubringen!“, erklärten die KSB-Vorstandsmitglieder Nora Kern, Doreen Frägel, Claudia Leuner-Haverich und Nils König für den Beirat.

Zum Hintergrund:

Die Europäische Union schreibt ein 45 Milliarden Euro umfassendes Förderprogramm für 100 europäische Städte aus, mit dem Ziel, diese Städte bis zum Jahr 2030 klimaneutral werden zu lassen. Mit diesem Teil des „Green Deals“ will die EU es ausgewählten Städten ermöglichen, mit neuartigen Projekten und Ideen vorbildhaft aufzuzeigen, wie Kommunen schnell Klimaneutralität erreichen können. Die Umsetzung dieser Pro-

jekte soll finanziell unterstützt werden mit Beträgen, die mehrere hundert Millionen Euro pro Stadt ausmachen können.

Damit Göttingen eine dieser Städte wird, muss jedoch der in Arbeit befindliche Klimaplan 2030 erweitert und mit innovativen Großprojekten ergänzt werden, deren Umsetzung aus wirtschaftlichen, technischen, rechtlichen oder anderen Gründen normalerweise für eine Stadt wie Göttingen nicht zu leisten wäre. Die Antragstellung an die EU ist sehr aufwendig und arbeitsintensiv und kann nicht nebenbei von der Verwaltung geleistet werden. Deshalb muss die Stadt Göttingen entweder zusätzliches Personal und/oder Sachmittel für die Beauftragung eines Fachbüros in einer Größenordnung von ca. 300.000 Euro bereitstellen, damit ein EU-Förderantrag mit hoher Qualität und Aussicht auf Erfolg erarbeitet werden kann.

Für den Antrag müssen neben der Stadt viele PartnerInnen aus der Wirtschaft, der Forschung und der Zivilgesellschaft wie z.B. die Stadtwerke, die Universität und die Hochschulen, die GöVB, ZVSN, Südniedersachsenstiftung, Sartorius, Measurement Valley, das Handwerk u.v.a. gewonnen und vernetzt werden. Es müssen gemeinsam Projektskizzen für die Einzelprojekte und ein Umsetzungsplanentwurf für den EU-Antrag erarbeitet werden. Die Förder-Rahmenbedingungen müssen untersucht und in engem Kontakt mit der EU sowie Land und Bund für den Antrag genutzt werden. Es müssen die oftmals bestehenden rechtlichen Hindernisse geklärt und mit Land, Bund und EU für dieses Sonder-Förderprogramm der EU ausgeräumt werden.

Die Konkurrenz für Göttingen wird groß sein; viele Städte haben Master- und Klimapläne und werden sich bewerben. Göttingen muss gute Ideen entwickeln und ein Konzept mit vielen Partnern vorlegen. **„Der KSB wird diese Arbeit mit aller Kraft unterstützen und sich an der Vorbereitung des Antrags beteiligen!“**, erklärten die Vorstandsmitglieder abschließend.

Folgende Klimaschutz-Aktive unterstützen den Antrag des Klimaschutz-Beirates:

Biologische Schutzgemeinschaft

BUND

BUND Jugend

Bündnis für nachhaltige Stadtentwicklung

Cradle to cradle Göttingen

EPIZ - Entwicklungspolitisches Informationszentrum Göttingen

Fair-Bio Genossenschaft e.G.

Greenpeace Göttingen
GUNZ – Göttinger Umwelt- und Naturschutzzentrum e.V.
Health for future Göttingen
janun Göttingen e.V.
Klimaschutz Göttingen e.V.
Naturfreunde Göttingen e.V.
Naturkost Elkershausen
scientists for future Göttingen
slow food youth Göttingen
Verkehrsclub Deutschland Kreisverband Göttingen/Northeim e. V.
Zero Waste Göttingen

Dem Klimaschutzbeirat gehören zudem 24 Institutionen an. Eine Auflistung finden Sie [hier](#).

Anlage: Antrag des KSB-Vertreters im Umweltausschuss am 23.2.21

Klimaschutz-Beirat Göttingen Hiroshimaplatz 1-4 37083 Göttingen

Kontakt Klimaschutz-Beirat Göttingen
c/o Stadt Göttingen
65.01 Klimaschutz und Energie
Hiroshimaplatz 1-4
37083 Göttingen

e-mail klimaschutz@goettingen.de

Telefon 0551 400 3939

Vorsitzende Herr Nils König
Frau Claudia Leuner-Haverich
Frau Doreen Frägel
Frau Nora Kern

Presseerklärung

Klimaschutz-Beirat enttäuscht über den Beschluss des Bauausschusses, im Baugebiet Zimmermannstraße Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern nicht verbindlich vorzuschreiben

Datum

9.2.21

”

Der Klimaschutz-Beirat sieht mit großer Sorge und auch Ärger die Ablehnung einer verpflichtenden Installation von Photovoltaik-Anlagen auf Neubauten im Wohngebiet „Zimmermannstrasse“ im Bauausschuss der Stadt Göttingen. **„Es ist uns unverständlich, wieso das Thema nicht bereits beim Klimafaktencheck für Bebauungspläne und damit rechtzeitig diskutiert wurde, und jetzt als „zu spät eingebracht“ zurückgewiesen wird“** erklärte der Beirat.

Die Ablehnung verpflichtender PV-Installationen auf den geplanten Neubauten durch die Fraktionen von CDU und SPD steht im direkten Gegensatz zu den Klimazielen der Stadt. Auch wenn die grundsätzliche Bereitschaft von CDU und SPD, PV Anlagen und Dachbegrünungen in Zukunft verpflichtend einzuführen, natürlich zu begrüßen ist, können die Klimaziele der Stadt und des aktuell neu formulierten Masterplans Klimaschutz nicht eingehalten werden, wenn effektive Klimaschutzmaßnahmen nicht jetzt schon bei allen Neubauten verpflichtend umgesetzt, sondern in eine ferne Zukunft verschoben werden. Der KSB verweist hierzu auch auf seinen Antrag zur Solarsatzung, die in Neubaugebieten PV-Anlagen auf Dächern verpflichtend vorschreiben soll, vom September 2020, der bisher noch nicht im Umweltausschuss diskutiert werden konnte, da eine Stellungnahme der Verwaltung bisher nicht vorliegt.

Aufrufe und Pressemitteilungen des Klimaschutz-Beirates 2019 – 2022

Übersicht
2022
Aufruf zur Beteiligung an der Demonstration für einen klimaneutralen UMG-Neubau
Pressemitteilung zum Erhalt des Universitätsschwimmbads anstelle eines Neubaus an der Eiswiese
2021
Pressemitteilung zum Klimaplan Göttingen 2030
Pressemitteilung zum Europaquartier
Pressemitteilung „Klimakrise – Was tun?“
Pressemitteilung zum EU-Programm „100 klimaneutrale Städte“
Pressemitteilung: PV-Anlagen im B-Plan Zimmermannstraße
2020
Pressemitteilung Antrag Windkraft
Pressemitteilung „Ungenutzte Solarpotenziale nutzen!“
Pressemitteilung zum 1000. Photovoltaik-Anlage
Aufruf zur Teilnahme an der Klimaschutzdemo von Fridays for Future am 25.9.2020 in Göttingen
2019
Aufruf zur Teilnahme an der Klimaschutzdemo von Fridays for Future am 20.9.2019 in Göttingen

Klimaschutz-Beirat Göttingen Hiroshimaplatz 1-4 37083 Göttingen

Kontakt Klimaschutz-Beirat Göttingen
c/o Stadt Göttingen
65.01 Klimaschutz und Energie
Hiroshimaplatz 1-4
37083 Göttingen
e-mail klimaschutz@goettingen.de
Telefon 0551 400 3939
Vorsitzende Herr Nils König
Frau Claudia Leuner-Haverich
Frau Doreen Frägel
Frau Nora Kern

Presseerklärung

Datum

8.12.2020

Klimaschutzbeirat scheitert mit Antrag zur Windkraftnutzung in Göttingen

Der Antrag des Vertreters des Klimaschutzbeirates im Umweltausschuss, Nils König, zur Ausweisung von Zonen im Göttinger Landschaftsschutzgebiet, in denen Windkraftanlagen zugelassen werden, wurde von der Mehrheit aus CDU und SPD im Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Mobilität abgelehnt. Damit ist die Windkraftnutzung auf absehbare Zeit in Göttingen nicht möglich.

„Wir bedauern diese Entscheidung außerordentlich, da der Göttinger Masterplan 100 % Klimaschutz eine Reihe von Windkraftanlagen vorgesehen hatte. Nun müssen zur Erreichung der Klimaziele umso mehr Photovoltaik-Anlagen gebaut und noch mehr Energie, z.B. durch Gebäudesanierungen, eingespart werden“, erklärte der Vorstand des Klimaschutzbeirates einhellig.

Die Verwaltung der Stadt Göttingen hatte im Jahr 2015 eine Vorlage in den Rat eingebracht, die vorsah, die Landschaftsschutzgebietsverordnung dahin gehend zu ändern, dass in bestimmten Zonen des Schutzgebietes der Bau von Windkraftanlagen zulässig ist. Dazu war ein Rechtsgutachten von Frau Prof. Dr. Oestreich eingeholt worden, dass diese Möglichkeit bestätigte. Ein Beschluss wurde damals allerdings nicht gefasst und auch die Verwaltung verzichtete seitdem auf eine Wiedervorlage im Umweltausschuss.

Der Klimaschutzbeirat, der die Umsetzung des Masterplans 100 % Klimaschutz begleiten und den Klimaschutz vorantreiben soll, nahm sich der Sache an und brachte im September dieses Jahres im Umweltausschuss einen Antrag ein, mit dem die Verwaltung beauftragt werden sollte, eine Änderung der Landschaftsschutzgebietsverordnung zu erarbeiten, die eine Zonierung des LSG vorsieht, bei der auf Teilflächen des LSG der Schutzstatus zugunsten der Zulässigkeit von Windenergieanlagen reduziert wird. Wegen Beratungsbedarfs der SPD-Fraktion wurde die Entscheidung zunächst vertagt. Nun

wurde im Umweltausschuss am 3.12. mit den Stimmen der SPD und der CDU diese erneute Initiative für Windkraftnutzung in Göttingen gänzlich abgelehnt; nicht einmal eine Diskussionsvorlage soll die Verwaltung dazu erarbeiten.

„Wir sind enttäuscht, dass so entschieden wurde. Nun hoffen wir auf die Vorlage des Klimaplan 2030 der Verwaltung und sind gespannt, mit welchen Maßnahmen die bisher weit verfehlten Klimaziele der Stadt Göttingen noch erreicht werden sollen. Wir werden uns weiter für eine Klimapolitik einsetzen, die die Klimaziele des Pariser Klimaabkommens tatsächlich erreicht,“ erklärten Doreen Fragel, Claudia Leuner-Haverich, Nora Kern und Nils König stellvertretend als Vorstand für den Klimaschutzbeirat.

Klimaschutz-Beirat Göttingen



Klimaschutz-Beirat Göttingen Hiroshimaplatz 1-4 37083 Göttingen

Presseerklärung

Kontakt	Klimaschutz-Beirat Göttingen c/o Stadt Göttingen 65.01 Klimaschutz und Energie Hiroshimaplatz 1-4 37083 Göttingen
e-mail	klimaschutz@goettingen.de
Telefon	0551 400 3939
Vorsitzende	Herr Nils König Frau Claudia Leuner-Haverich Frau Doreen Frägel Frau Nora Kern

Datum

14.9.2020

Ungenutzte Solarpotenziale in Göttingen nutzen!

Die Solarenergie kann in Göttingen eine große Rolle spielen und einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass die CO₂-Emissionen im Stadtgebiet vollständig vermieden werden. Sowohl private Hauseigentümer*innen als auch Unternehmer*innen sind aufgefordert, ihre Dächer mit Solaranlagen zu bestücken.

Derzeit sind nur rund 4% der verfügbaren potentiellen Solardächerfläche im Stadtgebiet mit Solaranlagen belegt. Das Solardachkataster Südniedersachsen (www.solardachkataster-goettingen.de) weist alle potentiellen Flächen mit einer Eignungsabstufung aus. Eine mit Hilfe der EAM Netz GmbH, der Energieagentur Region Göttingen und der HAWK – Fakultät Ressourcenmanagement, Fachgebiet Nachhaltige Energie- und Umwelttechnik (NEUTec) – erstellte Übersichtskarte zeigt auf, dass es im Stadtgebiet nur sehr vereinzelt Anlagen gibt, obwohl viele sehr gut geeignete Flächen zur Verfügung stehen. (rot und gelb: geeignete Flächen, schwarze Punkte: PV-Anlagen)

Nunmehr geht die 1.000. Anlage ans Netz. Damit sind im Stadtgebiet Anlagen mit einer gesamten installierten Leistung von 17.000 kW am Netz. Doch das ist kein Anlass zur Freude, denn das Potenzial ist riesig und lässt einen massiven Zubau zu. Das Stromnetz der EAM in der Stadt Göttingen ist in den nächsten Jahren in der Lage, die Erzeugungsenergie vieler weiterer 1.000sten PV-Anlagen mit Speicherüberschusseinspeisung oder Direkteinspeisung problemlos aufzunehmen.



Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung, ©2014 IGLN

Klimaschutz-Beirat Göttingen Hiroshimaplatz 1-4 37083 Göttingen

Kontakt	Klimaschutz-Beirat Göttingen c/o Stadt Göttingen 65.01 Klimaschutz und Energie Hiroshimaplatz 1-4 37083 Göttingen
e-mail	klimaschutz@goettingen.de
Telefon	0551 400 3939
Vorsitzende	Herr Nils König Frau Claudia Leuner-Haverich Frau Doreen Frägel Frau Nora Kern

Presseerklärung

Datum

14.9.2020

Der Klimaschutzbeirat der Stadt Göttingen ruft aus Anlass der 1000. Installierten Photovoltaik-Anlage in Göttingen die Göttinger HausbesitzerInnen auf, ungenutzte Solarpotenziale durch Bau von PV-Anlagen auf Hausdächern zu nutzen, um dem Klimawandel zu begrenzen!

Bei Neubauten sollen per Solarsatzung grundsätzlich PV-Anlagen vorgeschrieben werden!

Solarpotentiale in Göttingen sollen besser genutzt werden

Die Solarenergie kann in Göttingen eine große Rolle spielen und einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass die CO₂-Emissionen im Stadtgebiet vollständig vermieden werden und so dem Klimawandel entgegen zu wirken.

Deshalb fordert der Klimaschutzbeirat der Stadt Göttingen sowohl private Hauseigentümer*innen als auch Unternehmer*innen auf, Ihre Dächer mit Solaranlagen zu bestücken.

Aus Anlass der 1000. Installierten PV-Anlage in Göttingen weist der Klimaschutzbeirat darauf hin, dass derzeit nur rund 4% der verfügbaren potentiellen Solardächerfläche im Stadtgebiet mit Solaranlagen belegt ist. Das Solardachkataster Südniedersachsen (www.solardachkataster-goettingen.de) weist alle potentiellen Flächen mit einer Eignungsabstufung aus. Eine mit Hilfe der EAM Netz GmbH, der Energieagentur Region Göttingen und der HAWK – Fakultät Ressourcenmanagement, Fachgebiet Nachhaltige Energie- und Umwelttechnik (NEUTec) – erstellte Übersichtskarte zeigt auf, dass es im Stadtgebiet nur sehr vereinzelt Anlagen gibt, obwohl viele sehr gut geeignete Flächen zur Verfügung stehen.

1000. PV-Anlage in Göttingen in Betrieb genommen

Die Installation der 1000. Anlage hat der Klimaschutz-Beirat der Stadt zum Anlass genommen, den Betreiber der Anlage zu seiner zukunftsweisenden Investition zu beglückwünschen. Doreen Fragel, Vorstandsmitglied des Klimaschutzbeirates, überreichte Familie Werner im Namen des Beirates einen Blumenstrauß. Mit dabei waren die Beiratsmitglieder Gerd Rappenecker (Stadtwerke Göttingen), Armin Schülbe (EAM) und Vorstandsmitglied Nils König (KUNST e.V.). Herr Horst Werner bedankte sich für die Blumengrüße und erläuterte den Beiratsmitgliedern den Aufbau der Anlagen: „Wir freuen uns, dass wir mit der PV-Anlage unseren Beitrag zur Energiewende leisten können. Zudem machen wir uns unabhängiger und sparen langfristig Geld für die Stromversorgung ein.“

Nils König, Vorstandsmitglied und Vertreter des Klimaschutzbeirates im Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Mobilität, sieht das ebenso: „Klimaschutz heißt, unsere Zukunft zu sichern und die Klimaziele der Stadt Göttingen zu erreichen. PV wird dabei eine sehr große Rolle spielen. Der Bau weiterer Anlagen muss zügig vorangehen, wenn die Klimaziele erreicht werden sollen.“

Derzeit werden nur ca. 11 Prozent des Stromverbrauchs Göttingens mittels regenerativer Energien gedeckt.“ Die sich daraus ergebenden CO₂-Minderungen belaufen sich auf mehr als 20.000 Tonnen, rund 28,5 Prozent davon werden durch den Einsatz von Photovoltaik erreicht. Damit sind im Stadtgebiet Anlagen mit einer gesamten installierten Leistung von 17.000 kW am Netz.

Doch das ist kein Anlass zur Freude, denn das Potenzial ist riesig und lässt einen massiven Zubau zu. Das Stromnetz der EAM in der Stadt Göttingen ist in den nächsten Jahren in der Lage, die Erzeugungsenergie vieler weiterer 1.000sten PV-Anlagen mit Speicherüber-Schusseinspeisung oder Direkteinspeisung problemlos aufzunehmen.

Die Energieagentur Region Göttingen e.V. bietet mit dem Solar-Check eine kostengünstige und unabhängige Beratung für interessierte Hauseigentümer an. Bei einem etwa zweistündigen Hausbesuch prüft ein Energieberater der Verbraucherzentrale, ob das Haus für die Installation einer Solaranlage geeignet ist. Außerdem werden die Möglichkeiten für die solare Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung sowie für solare Stromerzeugung untersucht.

Der Solar-Check hat einen Wert von 285 Euro. Die Hauseigentümer müssen lediglich einen Eigenanteil von 30 Euro bezahlen. Den verbleibenden Anteil des Originalpreises zahlt das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. Die Anmeldung für einen Solar-Check nimmt die Energieagentur Göttingen noch bis zum 30.9. entgegen, online über earg.de/solarcheck oder telefonisch unter 0551 38 42 13 10.

Die sinkenden Preise für Solarmodule ermöglichen die Stromerzeugung zu 10-12 Cent pro kWh, das ist deutlich günstiger als der Strombezug mit durchschnittlich 30 Cent pro kWh. Es lohnt sich also, möglichst viel des selbst erzeugten Stroms auch im eigenen Haushalt zu verbrauchen. Durch die Ersparnis von 18 bis 20 Cent pro kWh gegenüber dem Strombezug aus dem Netz refinanzieren sich die Anlagenkosten innerhalb von zehn

bis 20 Jahren. Für den nicht selbst genutzten Strom, der ins Netz eingespeist wird, erhalten Hauseigentümer derzeit ca. 9 Cent pro kWh.

Solarsatzung soll den Ausbau der Photovoltaik in Göttingen schneller voranbringen

Um sicherzustellen, dass bei Neubauten von vornherein die Sonnenenergienutzung berücksichtigt wird, hat der Klimaschutzbeirat in seiner letzten Sitzung beschlossen, im Umweltausschuss einen Antrag einzubringen, der die Verwaltung auffordert, eine Solarsatzung für Göttingen zu erarbeiten. Ziel ist es, dass bei allen privaten und gewerblichen Neubauten grundsätzlich eine Photovoltaik- oder solarthermische Anlage auf den Dachflächen gebaut werden soll. Bis zur rechtlichen Klärung der Möglichkeiten einer solchen Satzung und deren Beschluss soll eine verbindliche Solarberatung für alle Neubauten eingeführt werden. Auch soll die Stadt über städtebauliche Verträge in Neubaugebieten den Bau von Solar- Anlagen festschreiben.

Hintergrund dieses Vorschlags ist der letzte Klimaschutzbericht der Verwaltung vom Dezember 2019, der leider zu dem Ergebnis kommt, dass die Stadt Göttingen die gesteckten Klimaziele deutlich verfehlt.

„Da weder im Verkehrsbereich noch bei der Altbausanierung deutliche CO₂-Minderungen erreicht wurden und auch keine neuen Windkraftanlagen gebaut worden sind, muss im Bereich Photovoltaik deutlich mehr geschehen als bisher“, erklärt Nils König vom Vorstand des Klimaschutzbeirates.

Anlagen:

Ausschnitte aus der Solarkataster-Karte mit eingefügten Solaranlagen

Grafiken der EAM zur regenerativen Energieerzeugung in Göttingen

Antrag des Klimaschutzbeirates im Umweltausschuss am 29.9.20

Foto von der Blumenstraße-Übergabe anlässlich der 1000. PV-Anlage in Göttingen

(von links nach rechts: S. Niebur, Fa. Perlutec; A. Schülbe, EAM und Mitglied Klimaschutzbeirat; H. Werner, Anlagenbesitzer; G. Rappenecker, Stadtwerke Göttingen und Mitglied Klimaschutzbeirat; D. Fragel, Energieagentur und Vorstand Klimaschutzbeirat; N. König, KUNST e.V. und Vorstand Klimaschutzbeirat)

Aufruf zur Demo von FFF am 25.9.20

Der Göttinger Klimaschutzbeirat unterstützt den globalen Klimastreik von Fridays for Future am 25.9.20 und ruft zur Teilnahme an der Demonstration in Göttingen auf.

Das Thema Klimaschutz ist durch die Corona-Pandemie aus der öffentlichen Diskussion verdrängt worden. Da Deutschland seine Klimaziele verfehlen wird, ist dringendes Handeln geboten. Die Corona-Pandemie zeigt, dass die Politik in dringenden Fällen bereit, große Geldbeträge zur Krisenbewältigung zur Verfügung zu stellen. Die Klimakrise ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit und zwingt uns zu schnellem Handeln. Auch hier muss die Politik endlich die für eine Transformation notwendigen finanziellen, aber auch die rechtlichen Mittel bereitstellen.

Seit seiner Berufung vor 7 Jahren hat sich der Klimaschutzbeirat um Aufklärung in der Klimakrise bemüht und immer wieder konkrete Handlungsvorschläge in die Kommunalpolitik eingebracht. Es muss aber einer breiten Öffentlichkeit bewusst gemacht werden, wie dringend in der Klimakrise gehandelt werden muss. Deshalb unterstützt der Klimaschutzbeirat die weltweiten Protestaktionen von Fridays for Future am 25.9.20 in der Hoffnung, dass sie dazu beitragen, endlich ein konsequenteres Handeln auszulösen.

Aufrufe und Pressemitteilungen des Klimaschutz-Beirates 2019 – 2022

Übersicht
2022
Aufruf zur Beteiligung an der Demonstration für einen klimaneutralen UMG-Neubau
Pressemitteilung zum Erhalt des Universitätsschwimmbads anstelle eines Neubaus an der Eiswiese
2021
Pressemitteilung zum Klimaplan Göttingen 2030
Pressemitteilung zum Europaquartier
Pressemitteilung „Klimakrise – Was tun?“
Pressemitteilung zum EU-Programm „100 klimaneutrale Städte“
Pressemitteilung: PV-Anlagen im B-Plan Zimmermannstraße
2020
Pressemitteilung Antrag Windkraft
Pressemitteilung „Ungenutzte Solarpotenziale nutzen!“
Pressemitteilung zum 1000. Photovoltaik-Anlage
Aufruf zur Teilnahme an der Klimaschutzdemo von Fridays for Future am 25.9.2020 in Göttingen
2019
Aufruf zur Teilnahme an der Klimaschutzdemo von Fridays for Future am 20.9.2019 in Göttingen

Aufruf des Klimaschutzbeirates zur Teilnahme an der Klimaschutzdemo von # FridaysForFuture am 20.9.2019 in Göttingen

Weltweit streiken Kinder und Jugendliche seit Monaten unter dem Motto # FridaysForFuture für echten Klimaschutz und die Einhaltung der Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens. In diesem Frühjahr haben sich auch weltweit Tausende von Wissenschaftlern, unter ihnen namhafte Klimawissenschaftler, wie der Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) mit den Aktionen und Streiks der Jugendlichen solidarisiert und diese mit wissenschaftlichen Expertisen untermauert.

Die Stadt Göttingen hat sich im Jahr 2014 mit Ratsbeschluss im „Masterplan 100 % Klimaschutz“ verpflichtet, bis 2050 die Treibhausgas-Emissionen auf nahezu null zu reduzieren. Eine Zwischenbilanz im Jahr 2018 hat gezeigt, dass die Stadt mit dem bisherigen Tempo der Umsetzung dieses Ziel weit verfehlen wird.

Das liegt in einem hohen Maße an der fehlenden Klimaschutzstrategie der Bundesregierung in Berlin, aber auch an mangelnder personeller und finanzieller Ausstattung des Klimaschutzmanagements, sowie fehlender Prioritätensetzung für Klimaschutz in der Verwaltung und dem Rat der Stadt Göttingen.

Am 20. September ruft # FridaysForFuture in Göttingen, in Deutschland und weltweit unter dem Motto „Schluss mit dem Gerede, Klimawende jetzt! zum globalen Klimastreik auf. Dabei sind auch diesmal alle erwachsenen Menschen, ob Eltern, Senioren, Unternehmer oder Arbeitnehmer aufgefordert mit an den Aktionen teilzunehmen. Damit auch möglichst viel Erwachsene teilnehmen können, beginnt in Göttingen die große gemeinsame Demonstration um 12 Uhr am Neuen Rathaus.

Der Klimaschutz-Beirat unterstützt die Ziele von # FridaysForFuture und ruft alle Göttinger Bürger dazu auf, wenn irgendwie möglich an der großen Demonstration am Freitag 20.9.2019 teilzunehmen und dadurch die Bundesregierung zum Handeln zu bewegen.

Göttingen, den 13.9.2019

Dr. Ralph Mederake
Vorsitzender des Klimaschutzbeirates der Stadt Göttingen